



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11/12 • 1988 • 6. Jahrgang

Inhalt

Prof. Josef Schnetzer	Reinprecht Schober, Graphiker und Modellbauer (186)
Prof. Franz Vogl	Historisches um unseren Weihnachtsbaum (188)
Med.-Rat Dr. Heinrich Wöhs	Ein Landarzt erzählt aus seinen Erinnerungen (189)
Dr. Konrad Lettmayr, Aschach a. D.	Die Fabel vom Menschen und der Ratte (192)
Rudolf Plann	Max Hilpert — Ehrenbürger von Reichenau (193)
Hermine Jakobarti, Schloß Haus	Aus den Erinnerungen einer Landfürsorgerin (194)
Reg.-Rat Franz X. Bohdanowicz	Das Jahr im Spiegel bäuerlicher Wetterregeln, 4. Teil und Schluß (198)
Ludwig Albert	's Bárbárázweigerl (199)
Eva-Maria Stadler	Brief an das Christkind (200)
OR. Dr. Franz Lipp	Entwicklung eines Mühlviertler Bauernhofes (201)
Eduard Ch. Heinisch, Vöcklabruck	Fließbänder (205)
Steff Steiner, Zwettl a. d. R.	Sprechende Hände (205)
Friedrich Schober, VD. Max Hilpert,	Zum Gedenken an: Dr. Ignaz Zibermayr, Kons. Franz Dichtl,
Emanuel Scherbaum	Karl Hassleder; Min.-Rat Dr. Adele Kaindl (206)
Franz Kain	Schnee, Schnee ... (208)
Heinz Wagenleitner	Des Nachts zu lächeln ... (210)
Rainer Maria Rilke	Ist das der Morgen? Aus dem „Cornet“ (211)
Rudolf Plann	Die blaugetünchten Impressionsklaviaturen meines Herzens mögen sich am feuchten Feuer entzünden (212)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Den Gildenmitgliedern zum Jahreswechsel (214)
***	Buchbesprechungen (216)

Bilder

Reinprecht Schober	67) Modelle, Foto (187)
***	68) VD. Max Hilpert, Foto (193)
Max Eiersebner	69) Bemalter Uhrkasten, Foto, aus: F. Lipp, Oberösterreich. Stuben, Verl. J. Wimmer, 1966 (201)
Reinprecht Schober	70) Sölde (um 1680), Zeichnung, aus: Lipp, Stuben (202)
Reinprecht Schober	71) Grundriß des Vierkanthofes „Gruber in Oberpuchenu“, Zeichnung, aus: Lipp, Stuben (203)
Rudolf Lang	72) Neue Hirschbacher Stube des Malers Franz v. Zülow, Foto, aus: Lipp, Stuben (204)
***	73) Dr. I. Zibermayr, Foto (206)
***	74) Kons. Franz Dichtl, Foto (207)
***	75) Karl Hassleder, Foto (207)
Akad. Bildhauer Max Stockhuber	76) Detail vom Kriegerdenkmal St. Magdalena b. Linz, Steinschnitt, Foto (211)
***	77) Beim Psychiater, Zeichnung (213)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleiter
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionschluß für die Nummer 1/2

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Plann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel. 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amor & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Dezember 1966

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Fließbänder

Einer mußte das ersinnen.
Einer mußte das beginnen,
lange vorher.
Jetzt ist der Ursprung vergessen
und die Spur dessen
trifft dich nicht mehr.

Oben die Schraube zwei Drehungen links.
Splint durch die Ose.
Unten die Bellagscheibe.
Gewinde festziehen.
Zwei Sekunden Pause.
Lautloser Ruck.

Erlen umbuschten die Säume
damals. Die rauschenden Träume
löste der Wind.
Fließen, fließen, erkräften
mit den strömenden Säften
wollte das Kind.

An der Wand Erste Hilfe
Im Kasten, laut Vorschrift komplett.
Licht nach Bedarf.
Kostbar die Menschensekunde,
Unkostenfaktor konstant.
Lautloser Ruck.

Das Vogelnest in den Zweigen
und später am Abend das Schweigen
über der eilenden Flut.
Kühle nach brütender Hitze.
Fische wie silberne Blitze
über besänftigtem Blut.

Die Luft automatisch bereitet.
Kein Schweiß in den Poren.
Traumtod in achtzig Sekunden.
Überflüssiges unter die Räder.
Griff um Griff.
Lautloser Ruck.

Dann das Lied, der Schrei der Dommel.
Der Mälgewitter dumpfte Trommel.
Das Wasser steigt.
Die Kröte aus den fetten Schlickern.
Ein Rauch, die Mücken zu ersticken.
Die Grille geigt.

Kein Gestank und kein Duft.
Die Nasenröhre fast steril.
Treublau noch immer der Zwilch.
Drüber der Spind
mit einer Schmitte Heimat.
Lautloser Ruck.

Weißt du noch, damals am Ufer:
Wer war der triefende Rufer?
Du, der geliebte Mund!
Es fließt, was du leise erbittest.
Es fließt, was du immer erlittest
einsam zum Grund.

Fehlleistung durch Erinnerung.
Wer nicht abschaltet, der wird
rationell abgeschaltet.
Zwingt dein Herz in den Fluß.
Wer weiterschwimmt, lebt!
Lautloser Ruck.

Eduard C. Heinisch

Säuglingshände

Das kleine, große Wunder,
Das Form und Kraft
Schon inne hat —
Obwohl noch knütt'rig
Wie ein junges Blatt —
Streckt es sich unbewußt
Schon nach dem Born,
Tappt nach der Brust.

Mutterhände

Oft schrumpfig hart
Von pausenlosem Dienen
Und doch so zart —
So fleißig wie die
Bienen — und weich —
So weich.

Die Bauernhand

Furchig wie die dürrn Schollen,
Knorrig wie der Eiche Ast —
Wenn sie zu Gott
Sich strecken wollen,
Bricht ihnen der Rücken fast.
Stets gekrümmt um Gut und Habe
Ist die Hand des Bauersmanns.
Von der Wiege bis zum Grabe
Hafet ihr die Erde an.

Priesterhände

Segnet Hände —
Hände segnet,
Wenn das Gute
Euch begegnet —
Beißt euch
Nie zur Faust.

Aus Berufung
Hände, segnet —
Meldet der Geiste
Leeren Wahn —
Es wäre Fluch,
Es lenkt
Das Wollen
Auf die
Falsche Bahn.

Henkerhände

Die, für eine fixe Rente
Köpfe von den Leibern trennte
Und, als wäre nichts geschehen,
Nachher Zigaretten drehte.
Oder gar, ohne zu heucheln
Eines Kindes Locken streicheln.
Hier
Hat das Grübein jäh ein Ende. —
Sind das auch noch Menschenhände?

Politikerhände

Das ist die
Bestgepflegte Hand
Der Maniköse
Vaterland.
Sie ist mit Gold
Und Stein besteckt —
Und doch mit Sold
Und Blut befleckt.

Paganini

Schwebend haat die Hand
Du am Gefenk —
Als wär' sie kaum
Damit verbunden.
Was „Nicht“ Gezeichnet“,
Das gefunden
Zusamt dem Fiedelbogen
Welcher scheint —
Mit dieser Hand vereint.

Freundeshände

Hände,
Die sich immer finden,
Bei der Arbeit
Wie beim Krug — —
Die gestenlos
Ein Bündnis gründen,
Gibt es leider
Nicht genug.

Hände, die nicht handeln,
sondern Handel treiben

Hände und Gesten
Dieser zu testen
Fällt nicht zum Besten
Betroffener aus —
Sie haben die Finger
In vielerlei Dinger
Und riechen b a n a s.

Künstlerhände

Was aus dem Stein sie schält
Und es besetzt
Zu tausend Leben —
Ist ewiges Geben.
Ob sie den Pinsel führt
Oder die Feder nimmt —
Das Wort toniert
Und ob sie Gesten mimt,
Es ist die selbe schlanke Hand,
Es ist — ein Gottespfand.

Stefi Steiner

Sprechende Hände